

Foundation Award 2021

Der Preis

Seit 2010 zeichnet der Preis Schweizer Architekturbüros aus, die nicht älter als vier Jahre sind. Er versteht Architektur als Dienst an der Gesellschaft und prämiiert darum nicht bloss das gebaute Werk, sondern die Haltung eines Büros. Mehr als Bauen: Das kann ein eigeninitiatives Projekt sein, ein moderierter Aneignungsprozess, ein Engagement für gute Baukultur, eine interdisziplinäre Arbeitsweise. Dennoch geht es nicht um gute Absichten allein, sondern um sichtbare Resultate, die eine starke Haltung auf den Boden der Realität bringen.

Die Jury

Elias Baumgarten, Chefredaktion swiss-architects.com
Palle Petersen, Redaktor Hochparterre
Andreas Ruby, Direktor Schweizerisches Architekturmuseum
Annette Spiro, Architektin und Professorin ETH Zürich
Selina Walder, Architektin (Nickisch Walder, Flims)
Scott Lloyd, Architekt (Ten, Zürich – Gewinnerbüro 2020)

1. Preis: Comte Meuwly, Zürich – Industrielle Allesgestalter

Daily Life Love heisst ein Langzeitprojekt der zwei in Zürich gestrandeten Romands. Fotografisch sammeln sie räumliche Situationen und eigenwillige Momente der gebauten Welt. Der Alltag und die namenlose Architektur interessieren sie mehr als Bauikonen. Diese Offenheit und das Interesse an industriellen Materialien haben die Jury fasziniert. Und ausserdem das breite Schaffen: Hier das vorfabrizierte Holzhäuschen am Genfer Stadtrand, erweitert mit einer leichtfüssigen Längsstruktur. Da die Kunstintervention, die den Mistelbaum als metallisches Dreibein interpretiert. Dort das Vordach über einer Altbautür im Steingewand, reduziert auf ein filigranes Messingblech mit Spannseil. Hier der bewachsene Gartenkiosk mit Spiegeleffekten. Da die im Wind flatternden Segel einer Buvette. Und dann sind da noch Lampen und Möbel. In einer Zeit, in der viele nach historischen Bezügen und lieblicher Farbigkeit suchen, ist diese minimalistische Härte und Leichtigkeit überraschend und frisch.

2. Preis: Solanellas Van Noten Meister, Zürich – Handwerkliche Theoretiker

Kopf und Hand. Unterrichten, Bauen und Machen. Um dies Begriffe kreist das Denken und Handeln des Büros Solanellas Van Noten Meister aus Zürich, bestehend aus Angel Solanellas Terés, Camiel Van Noten und Marianne Meister, die aus drei verschiedenen Ländern stammen und in Antwerpen an einem Workshop zusammenfanden. Sie alle reflektieren, forschen, publizieren und unterrichten Architektur. Das Gebaute ist klein aber fein. Besonders angetan hat es der Jury ein Musikatelier in Winterthur, das als winziges Haus mit Steildach in einem Privatgarten steht. Das Kleid aus 1650 Keramikziegeln in 21 Blautönen ist ein Unikat. Im Atelier Kōbō, einem Workspace für Künstler, Designer und Handwerker, machen sie Materialrecherchen und selbstgebaute Möbel. Hier zeichnen sie ihre Projekte. Und hier kommen Kopf und Hand zusammen.

3. Preis: Oekofacta, Winterthur – Naturbewusste Brückenbauerin

Die in Kirgisistan ausgebildete Architektin Saikal Zhunushova stellt Mensch und Umwelt ins Zentrum. Ihre Architektur ist geprägt von natürlichen Baustoffen und vom passiven und solaren Bauen. Mit diesen Mitteln gibt sie einem Oberländer Flarzhaus von 1832 ein zweites Leben. Das neue Herz ist ein Speicherofen. Der Boden und die Fensterbank aus kräftigen Schiefersteinen wirken als passive Radiatoren. Sie sind trocken verlegt und damit so atmungsaktiv wie die lehmverputzten Holzbauwände. Und die Familie mit zwei Kindern packte fleissig mit an. Diese bodenständige Haltung hat die Jury überzeugt. Vor allem aber gelingt es der Architektin, ihr Heimatland und die Schweiz in beide Richtungen zu verbinden. Das traditionelle Holzgerüst einer Jute liess sie von kirgisischen Familien produzieren und stellte es hierzulande als Gartenpavillon auf. Den Slow-Fashion-Mantel aus 100% Wolle webt der Betrieb ihrer Mutter. Und dann geht die Architektin regelmässig zurück in die Hauptstadt Bishek, organisiert Workshops und Seminare und holt Schweizer Fachplaner für energiesparende Bauprojekte ins Boot.